

DRK sucht Mitstreiter für die nächste Krisenabwehr

Kreis Unna. Bei den Überschwemmungen im Sommer wäre ohne ihn nicht viel gegangen. Nun stellte der DRK-Katastrophenschutz noch einmal sich selbst und seine Arbeit bei einem Aktionstag vor.

Um sich den Menschen zu zeigen und ihnen einen Blick hinter die Kulissen zu gewähren, veranstaltete am Samstag der DRK-Katastrophenschutz einen Aktionstag.

Er tourte mit Ehrenamtlichen und Ausrüstung durch den Kreis Unna. Los ging es in Fröndenberg im Himmelmannpark. Dort wurde die Frage beantwortet: „Wer kommt, wenn nichts mehr geht?“

Katastrophenschutz ist Bevölkerungsschutz

Lastwagen und Kleinbusse mit der Aufschrift Deutsches Rotes Kreuz (DRK) gingen am Samstagmorgen vor der Kulturschmiede im Himmelmannpark in Stellung. Normalerweise wäre das ein Zeichen dafür, das sich ein Zwischenfall von gewaltigen Ausmaßen ereignet hat, wie etwa die Überschwemmungen im Sommer oder der tagelange Großbrand in der Müllverwertungsanlage in Bönen 2018.

Doch zum Glück war diesmal der Anlass ein unschädlicher. Der DRK-Katastrophenschutz wollte sich und seine Arbeit Interessierten näherbringen. „Eigentlich ist es Bevölkerungsschutz“, betonte Norbert Hahn.

Dem zweiten Vorsitzenden des DRK-Kreisverbands Unna war diese Unterscheidung wichtig. Schließlich können viele Ursachen einen Einsatz nötig machen, etwa Wetterereignisse, Strohmausfälle oder Verkehrsunfälle, immer geht es aber um die Bevölkerung, um die sich dann die Einsatzkräfte ehrenamtlich kümmern.

Der komplette Zug, 33 DRK-Helferinnen und -Helfer aus den Teilbereichen Sanitätsdienst, Technik,

Führung und Betreuung, präsentierte sich. Mitgebracht hatten sie ihr Arbeitsmaterial und die Bereitschaft, über ihre Arbeit und das Ehrenamt als Katastrophenhelfer zu sprechen.

Die Zugführer Thorsten Grund und Nico Müller koordinierten den Aktionstag, wie sie es auch im Einsatz täten.

Die Führungsfahrzeuge, die zur Schnittstelle zwischen Einsatzleitung und DRK-Helfern werden, dienen dabei als Anschauungsmaterial.

Der Bereich Sanitätsdienst war mit seinen Krankentransportwagen (KTW) und seinem Gerätewagen vor Ort. „Damit können wir im Grunde ein halbes Krankenhaus aufbauen“, erläuterte Gruppenführer Alexander Imka. Rund 25 Patienten können so pro Stunde versorgt werden.

Verschiedenste Talente sind gefragt

Zelte, Lichtmasten, Notstromaggregate und alles für eine autarke technische Versorgung hatte der Techniktrupp im Gepäck.

Doch nichts funktioniert bei langen Einsätzen ohne den Bereich Betreuung. Hierbei geht es sowohl darum, den Betroffenen einer Notlage eine Anlaufstelle zu bieten, als auch darum, Betroffene wie Helfer zu versorgen. So war unter anderem auch die Feldküche „Emma“ im Einsatz. 250 verletzte Betroffene und 50 Helfer kann der Betreuungstrupp gleichzeitig versorgen.

Der DRK-Katastrophenschutz machte später auch Halt in Unna, Holzwickede und Schwerte.

Ein Ziel des Aktionstags war es dabei auch, Interesse für das Ehrenamt beim DRK zu wecken und vielleicht den einen oder anderen Bevölkerungsschützer von morgen zu finden. Denn egal ob jemand technikaffin ist oder gerne kocht, alle Talente werden hier gebraucht. *spä*